

Was macht das Goethe-Institut in Vilnius?

Ein Rückblick auf die ersten drei Jahre

von Dr. Gisela Schneider¹

„Die Schönheit dieser Stadt, die Schönheit ihrer geographischen Lage und ihrer Architektur hat etwas Magisches“, schreibt der in Litauen geborene und heute in den USA und Polen lebende Nobelpreisträger Czesław Miłosz über Vilnius. Diese Schönheit gilt es für viele Deutsche erst noch zu entdecken, denn obwohl die litauische Geschichte viele Berührungspunkte mit der deutschen aufweist und Litauen geopolitisch eine interessante Schnittstelle zwischen Ost und West bildet, führt das Land wie seine Hauptstadt im Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit immer noch ein Schattendasein.

In jüngster Zeit fand die litauische Metropole mit ihrer geschichtsträchtigen Vergangenheit Eingang in die deutschen Feuilletons - und das hat sie der Arbeit des neu gegründeten Goethe-Instituts unter der Leitung von Martin Wälde zu verdanken. Höhepunkt der Veranstaltungsreihe „Litauisch-deutsch-polnische Gespräche über die Zukunft der Erinnerung“, die das Goethe-Institut gemeinsam mit dem polnischen Kulturinstitut durchführte, war im Oktober 2000 das Treffen der drei Nobelpreisträger Günter Grass, Czesław Miłosz, Wisława Szymborska und des litauischen Dichters Tomas Venclova in Vilnius. Dieses Treffen stieß nicht nur auf großes nationales, sondern auch auf internationales Echo. „Wir haben das Thema gewählt“, sagt Martin Wälde, „weil die Modi des Erinnerns und Vergessens für Litauer, Polen und Deutsche im zwanzigsten Jahrhundert von zentraler Bedeutung waren und es nun wichtig wird zu fragen, inwiefern sie auch für das neu angebrochene Jahrhundert relevant sind.“ Und weiter: „Die Frage nach der Zukunft der Erinnerung in unseren Ländern ist im Kern auch die Frage nach der Zukunft Europas.“ Von Juni bis Oktober 2000 setzten sich so namhafte Redner wie Richard von Weizsäcker, Joachim Gauck, Norbert Frei und Adam Krzemiński mit Fragen nach dem Umgang mit der politischen, historischen und kulturellen Vergangenheit Europas auseinander. Über das Zusammentreffen von Grass, Miłosz, Szymborska und Venclova heißt es im Vorwort des soeben in Deutschland und Litauen erschienenen Buches, das die in Vilnius vorgetragenen

¹ Der hier abgedruckte Text ist eine gekürzte und leicht aktualisierte Fassung von Gisela Schneiders Beitrag „Vor Ort in Vilnius“, erschienen in GOETHE, Nr. I/2001, 32-36, hrsg. vom Goethe-Institut Inter Nationes München.

Reden und Gedichte der vier Autoren versammelt²: „Atmosphärisch und inhaltlich bedeutsam für ihre Begegnung war der Ort Vilnius und die einzigartige Konstellation der Personen mit ihren Biographien, die sich in dieser geschichtsträchtigen Stadt, zehn Jahre nach der Unabhängigkeit Litauens, hier gemeinsam ‚erinnerten‘ und aus ihren Werken lasen...Sie reflektierten in ihren Reden exemplarisch die Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts und ihre Lehren für die Zukunft. Während die in Litauen geborenen Autoren Miłosz und Venclova ihre Erinnerungen vor allem an die Stadt Vilnius zum Ausgangspunkt nehmen, ist für Grass die verlorene Heimatstadt Danzig ‚zum andauernden Anlaß für zwanghaftes Erinnern, das heißt für das Schreiben aus Obsession geworden‘.“ In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* kommentierte Thomas Steinfeld: „Dieses Engagement des Goethe-Instituts ist ein Lehrstück für erfolgreiche kulturpolitische Arbeit im Ausland. Es zeigt, wieviel mehr die auswärtige Kulturarbeit erreichen kann, wenn sie auf Lehren und Botschaften verzichtet und statt dessen kleineren, ärmeren Partnern hilft, in ihrem eigenen Interesse zu handeln.“

Doch nicht nur wegen der großen Resonanz, die diese Veranstaltung fand, können die Diskussionsreihen über „Die Zukunft der Erinnerung“ (2000) und ihr „Vorgänger“ des Jahres 1999 zum Thema „Ach, Europa“ als besondere Erfolge der Arbeit des Goethe-Instituts gelten. „In Litauen gibt es keine Tradition von öffentlichen Diskussionen in der Gesellschaft“, sagt Kęstutis Petrauskis, Leiter des litauischen Radios bei LRT. Mit seinen Diskussionsreihen „Ach, Europa“ und „Die Zukunft der Erinnerung“ „half uns das Goethe-Institut, diesen wichtigen Bereich des öffentlichen Lebens zu entdecken.“

Die Veranstaltung öffentlicher Diskussionsreihen ist aber nur einer der Schwerpunkte in der Arbeit des Goethe-Instituts Vilnius. 1998 gegründet und im September 2000 offiziell eröffnet, kann es nach nunmehr dreijähriger Tätigkeit über hundert Veranstaltungen aus den verschiedensten Kultursparten vorweisen: künstlerische Produktionen, Ausstellungen, Theaterinszenierungen, Tanzgastspiele, Filmreihen, Musik, Symposien, Seminare und Lesungen. Von Anfang an, also bereits in der Gründungsphase, war man bestrebt, mit eigenen Veranstaltungen hervorzutreten,

² Günter Grass, Czesław Miłosz, Wisława Szymborska, Tomas Venclova. *Die Zukunft der Erinnerung*, hrsg. von Martin Wälde, Steidl-Verlag Göttingen 2001 (auf Litauisch erschien dasselbe Buch 2001 beim Verlag Baltos Lankos, Vilnius).

um sich so ein eigenes Profil in Litauens Kulturlandschaft zu erarbeiten und als kompetenter Partner wahrgenommen zu werden. Dem Goethe-Institut ist bei seiner Tätigkeit die Zusammenarbeit mit einheimischen Kooperationspartnern besonders wichtig. Ziel ist es hierbei, die litauische Kulturszene in ihrem Bemühen zu unterstützen, sich zu internationalisieren und weiter in den westeuropäischen Kontext zu integrieren. Diesem Konzept kommt in einem Land, in dem es (noch) keine sehr ausgeprägte Kulturpolitik gibt und in dem vergleichsweise geringe staatliche Mittel für kulturelle Veranstaltungen zu Verfügung gestellt werden können, eine besondere Bedeutung zu, was auch die Reaktionen der litauischen Kulturszene bekräftigen. „Die Tätigkeit des Goethe-Instituts in Vilnius ist, wie die Ergebnisse seiner Arbeit in den letzten zwei Jahren zeigen, sehr wichtig für uns. In einer Zeit, in der die Theater Litauens ziemlich arm sind, sind wir dem Goethe-Institut, das zum Entstehen neuer Stücke beiträgt, sehr dankbar“, betont die Theaterkritikerin Rūta Oginskaitė. „Die Gründung des Goethe-Instituts in Vilnius hat Diskussionen zu den interkulturellen und interdisziplinären Themen belebt“, beschreibt Rūta Prusevičienė, künstlerische Leiterin der litauischen Nationalphilharmonie, die Rolle des Instituts. Auch von der Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen, die in Litauen tätig sind profitiert das Goethe-Institut. Zu nennen sind vor allem das polnische, französische, britische und italienische Kulturinstitut sowie das litauische Thomas-Mann-Kulturzentrum auf der Kurischen Nehrung im ehemaligen Sommerhaus Thomas Manns, mit dem man für 2002 einen Schwerpunkt zum Thema Exil und Migration plant.

Eine herausragende Veranstaltung im Filmbereich war die Werner-Herzog-Retrospektive, in deren Rahmen im März 2000 18 Filme von Herzog zum ersten Mal auf Litauisch gezeigt wurden. Begleitet wurde die Retrospektive von einer Fotoausstellung von Beat Presser zur Zusammenarbeit Herzogs mit dem Schauspieler Klaus Kinski. Annähernd 10.000 Besucher konnte das Goethe-Institut während der Retro zählen. Höhepunkt für die Besucher war ein Publikumsgespräch mit Werner Herzog nach seinem Film „Mein liebster Feind“. In diesem Jahr wird Herzog noch einmal nach Vilnius kommen, um seinen teilweise hier gedrehten neuen Spielfilm „Invincible“ persönlich vorzustellen, der im August 2001 auf den Filmfestspielen Venedig Premiere hatte.

Einen wesentlichen Schwerpunkt seiner Arbeit sieht das Goethe-Institut im Theaterbereich, denn mit dem Altmeister Eimuntas Nekrosius und dem jungen Regisseur Oskaras Korsunovas hat das litauische Theater international Herausragendes zu bieten. Das Theater kann (neben Musik und zeitgenössischer Kunst) als der wohl interessanteste und innovativste Kulturbereich in Litauen gelten und daher liegt hier für das Goethe-Institut eine Chance für Kooperationen auf höchstem Niveau. Zusammen mit Korsunovas und dem Kleist-Theater Frankfurt/Oder als Koproduzenten brachte das Goethe-Institut im April 2000 das Theaterstück „Feuergesicht“ von Marius von Mayenburg auf die Bühne. Die erfolgreiche Inszenierung, die mittlerweile in Europa als eine der besten gilt, hat schon zahlreiche Gastspielreisen nach Lettland, Estland, Polen, Frankfurt/Oder und Nancy hinter sich und wurde nach der Aufführung auf dem Festival Avignon im Juli dieses Jahres von der französischen Presse gefeiert. Weitere Einladungen nach Genf, Buenos Aires, Korea und Japan sind in der Planung. Für 2002 ist eine weitere gemeinsame Produktion des Goethe-Instituts mit Oskaras Korsunovas vorgesehen. Im Juni 2001 führte das Institut in Zusammenarbeit mit den Kulturinstituten Frankreichs und Polens sowie litauischen Partnern „Tage der jungen Dramatik“ durch, die den Werken junger, zeitgenössischer Autoren gewidmet waren und vor allem jungen Regisseuren und Schauspielern ein Forum boten, ihre Arbeit vorzustellen. Im Rahmen dieser Theater-Tage wurde auch die mit dem Goethe-Institut koproduzierte litauische Adaption des bekannten Stückes „Linie 1“ von Volker Ludwig (GRIPS-Theater Berlin) in einer Inszenierung des Keistuolių-Theaters gezeigt. Weil die Inszenierung so überzeugte, wurde sie vom GRIPS-Theater als Gastspiel für 2002 nach Berlin eingeladen.

Ein herausragendes und ungewöhnliches Kulturereignis erwartet Litauen im September 2001. Dem Goethe-Institut ist es nach langen, intensiven Bemühungen gelungen, das Tanztheater Wuppertal mit seiner weltbekannten Choreographin Pina Bausch zu einem Gastspiel („Der Fensterputzer“) nach Vilnius einzuladen. Pina Bausch kommt exklusiv nur nach Vilnius; es wird ihr erstes Gastspiel im Baltikum überhaupt sein.

Im Bereich Musik beteiligt sich das Goethe-Institut am regen Festivaltreiben der Musikstadt Vilnius. Insbesondere seit 1990 ist es den Aktiven vor Ort gelungen,

Anschluß auch an die westliche Musikszene zu gewinnen. Musikalische Veranstaltungen, besonders aus dem Bereich zeitgenössische Musik, finden reges Interesse beim Publikum und das Goethe-Institut hat hier vielfältige Möglichkeiten für Kooperationen mit ausgezeichneten Partnern. So unterstützt es seit Beginn seiner Arbeit das jährliche internationale Festival Neuer Musik GAIDA: 1998 reiste das Ensemble Recherche aus Freiburg nach Vilnius, 1999 war Musik von York Höller zu hören, im letzten Jahr lud das Goethe-Institut das Ensemble Modern aus Frankfurt ein und diesen Herbst kommen die Neuen Vocalsolisten aus Stuttgart zum Festival. Auch die litauische Jazzszene, die ja schon in Zeiten der Sowjetunion nur in Litauen eine Nische fand und blühte, wurde drei Jahre in Folge vom Goethe-Institut mit hochkarätigen Jazzmusikern aus Deutschland auf Festivals unterstützt. Die Barockstadt Vilnius ist darüber hinaus eine geeignete Kulisse für die Musik alter Meister. Das renommierte Ensemble „Musica Antiqua“ aus Köln war bereits im Mai 1999 auf einer Tournee des Goethe-Instituts in Vilnius. Bei diesem Besuch entstand auch die Idee für die „Deutsch-polnisch-litauischen Barocktage“, die im November 2001 in Zusammenarbeit mit dem polnischen Kulturinstitut und der Stadt Vilnius realisiert werden.

Mit dem Contemporary Art Center Vilnius traf das Goethe-Institut auf einen kompetenten und sehr aktiven Partner im Bereich zeitgenössische Kunst. Neben anderen Ausstellungsprojekten mit dem Contemporary Art Center war für die litauischen Künstler insbesondere das Einzelprojekt mit Ulrich Rückriem von großer Bedeutung, weil er als erster Künstler mit seinen Grafitarbeiten in Form streng geometrisch angeordneter Rechtecke die riesige Ausstellungshalle selbst künstlerisch zum Thema gemacht hat. Mit Günter Uecker kommt ein weiterer berühmter deutscher Künstler nach Litauen. Im Herbst 2001 wird in der Zilinskas-Galerie in Kaunas seine große Ausstellung „Der geschundene Mensch“ in Anwesenheit des Künstlers eröffnet werden.

Einen weiteren, wichtigen Schwerpunkt hat das Goethe-Institut seit seinen Anfängen mit Veranstaltungen zur Kulturpolitik und Kulturförderung. So wurde 1999 ein Symposium zur städtischen Kulturpolitik und im April 2000 ein Workshop mit Dieter Buroch (Leiter des Mousonturms Frankfurt) zum Thema Kultur-Projekt-Management durchgeführt. Im Mai dieses Jahres wurden in einem Expertengespräch am Beispiel

des deutsch-französischen Kulturkanals ARTE Fragen der Kulturberichterstattung im Fernsehen diskutiert und Ende Oktober des Jahres folgt ein ebenfalls mit Frankreich und Litauen gemeinsam organisiertes Seminar zum Thema „Regionale Kulturpolitik“.

Neben der kulturellen Programmarbeit hat für das Goethe-Institut in Litauen selbstverständlich auch die Spracharbeit eine große Bedeutung. Seit Januar 2000 verfügt das Institut über eine eigene Sprachabteilung, die von Christiane Barchfeld geleitet wird und die sich auf die sogenannte „Pädagogische Verbindungsarbeit“, also die Fortbildung von Deutschlehrern konzentriert. Eigene Sprachkurse werden nicht durchgeführt, das Institut unterstützt jedoch mit dem Public Service Language Centre einen lokalen Anbieter. Die Sprachabteilung arbeitet eng mit dem Bildungsministerium und den litauischen regionalen Lehrerfortbildungszentren zusammen. In der Spracharbeit ist man sich dessen bewußt, daß gerade bei der jüngeren Generation der Fremdsprachenerwerb als wichtiger Teil der Ausbildung immer mehr an Bedeutung gewinnt, und man versucht auf diesen Bedarf zu reagieren. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf Fortbildungsmaßnahmen für Deutschlehrkräfte (Primarstufe, Sekundarstufe I und II) mit dem langfristigen Ziel, ein Multiplikatorennetz aufzubauen. Dazu werden Sommerkurse, Workshops und Seminare veranstaltet, eine Fortbildungsreihe für Deutschlehrer konzipiert, die Lehrer mit Unterrichtsmaterialien unterstützt und ein Kulturprogramm für alle, die Deutsch lehren und lernen, angeboten. Daneben sollen Werbemaßnahmen die Sympathie und Akzeptanz, die in Litauen der deutschen Sprache gegenüber besteht, aufgreifen und das Erlernen von Deutsch als Fremdsprache fördern. Der viel diskutierte Beitritt Litauens zur EU sollte auch einen starken Impuls zum Spracherwerb, auch der deutschen Sprache, geben.